



2. KAMMERKONZERT
LAMENTO.
KLAGELIEDER DURCH DIE
JAHRHUNDERTE

BADISCHE STAATS
KAPELLE KARLSRUHE

INTERVIEW MIT BRATSCHIST UND ARRANGEUR CHRISTOPH KLEIN

Wie ist das Programm entstanden?

In dieser Spielzeit haben zwei Komponisten aus diesem Programm Jahrestage: Der finnische Komponist Kalevi Aho feiert seinen 75. Geburtstag und der Italiener Bruno Maderna hat 50. Todestag. Aho hat 2001 ein **Lamento** „in memoriam Sakari Laukola“, also zum Gedenken an den jungen Geiger Sakari Laukola, für zwei Violinen komponiert. Maderna hat die Johannes Ockeghem zugeschriebene Chanson **Malor me bat** 1948 für drei Bratschen arrangiert. Mit diesem Arrangement ergibt sich noch ein weiterer Bezug zu einem Komponistenjubiläum: Luigi Nono, der nächstes Jahr 100 Jahre alt geworden wäre, war einige Zeit Privatschüler bei Maderna. **Malor me bat** zitiert Nono in seinem Streichquartett **Fragmente – Stille, An Diotima** als Referenz – das belegen die Kompositionsskizzen – an Maderna, seinen Lehrer und Freund. Damit war das Sujet „Lamento“ gefunden. Wir haben um die von Ockeghem, Maderna und Aho vorgezeichneten Epochen (Renaissance und Zeitgenössische bzw. Neue Musik) einerseits weitere Werke zum Thema „Lamento“ zusammengetragen. Andererseits möchten wir gleichzeitig Hörerwartungen unterlaufen, denn die Musik vom Beginn der Instrumentalmusik vor fast 700 Jahren, hier repräsentiert durch den **Hoquetus David** und das **Lamento di Tristano**, überrascht durch ihr sehr eigenes, überraschend ‚modernes‘ Klangbild.

Klagelieder ohne Text – funktioniert das überhaupt?

Monteverdis **Lamento della ninfa** gilt als wirkmächtiges Paradebeispiel für die musikalischen Charakteristika von Lamento-Kompositionen. Diese Charakteristika waren so prägend, dass sie auch in rein instrumentalen **Lamenti** als Ausdruck von Trauer verstanden wurden, z. B. der sogenannte Lamento-Bass, eine schrittweise absteigende Notenfolge in der tiefsten Stimme, die ständig wiederholt wird. In unserem Arrangement von Monteverdis **Lamento** ist ein solcher Lamento-Bass deutlich in den Glocken zu hören. Die Imitation von Glockenklang ist übrigens ein weiteres dieser typischen Charakteristika.

Und warum mit Tanz?

Das **Lamento di Tristano** aus dem 13. Jahrhundert ist das erste überlieferte Instrumentalstück, das die Bezeichnung „Lamento“ im Titel trägt. Es handelt sich um zwei Tänze: Das **Lamento** selbst und eine Variation davon unter dem Titel **Rotta**. Wie genau diese einstimmige Musik damals aufgeführt wurde, mit welchen Instrumenten, ob mit Begleitung oder ohne, in welchem Tempo – all diese Fragen lassen sich nicht klären. Wir haben drei verschiedene Versionen als roten Faden in das Programm eingewoben. Uns heute mag die Tatsache, dass es sich bei diesem **Lamento** um Tanzmusik handelt, befremden. Dass aber Musik den Titel oder Textinhalt auf ihre Weise widerspiegeln soll, ist in dieser Zeit nicht unbedingt gesichert. Vielleicht aber gab es damals auch schlicht andere Konventionen, um Trauer auszudrücken. Umso schöner ist es, dass wir Alba Nadal und Leonid Leontev vom STAATSBALLET für die Mitwirkung an unserem Programm gewinnen konnten:

Denn so wie die Musik über Epochen hinweg die Gefühle Klagender ausdrücken kann, kann es auch der Tanz.

Wie seid ihr auf diese Besetzung mit Bratschen und Schlagzeug gekommen?

Das Zusammenspiel von zwei bis drei Bratschen erinnert an den Gambenklang in der Consort-Musik der Renaissance. Die Verbindung von Klage bzw. Leid und Bratsche ist in der Musik sowieso allgegenwärtig. Die Freiheit der Instrumentenwahl in den Anfängen der Instrumentalmusik ließ uns außerdem schnell auf die Vielfalt eines Schlagwerkinstrumentariums kommen – Trommeln gehören zu den ältesten

Instrumenten und sind seit jeher in der Musik vertreten. Sie bilden darüber hinaus einen interessanten Kontrast in unserer Programmcollage. Der bis in die Barockzeit gepflegte freie Umgang mit einem Instrumentarium einerseits und die Originalkompositionen bzw. deren Arrangements andererseits sollen aber vor allem Brücken über 700 Jahre Musikgeschichte bauen, die in immer wieder neue, auch unerwartete (Klang-)welten führen können. Wir wollen so ein Musikerlebnis vermitteln, das keine Epochen kennt, sondern vielmehr jenseits aller Epochen Grenzen auf je unterschiedliche Weise das universelle Gefühl von Klage und Trauer auszudrücken vermag.

VORSCHAU

3. SINFONIEKONZERT

Peter I. Tschaikowski Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-Moll op. 23

Witold Lutosławski Konzert für Orchester

Die Anfangsmelodie hat es sogar bis in die Fernsehwerbung geschafft: Tschaikowski träumt sich in seinem **1. Klavierkonzert**, das im düsteren russischen Winter 1874/75 entstand, den lang ersehnten Frühling herbei. Bei Anna Vinnitskaya liegt dieses Konzert in den allerbesten Händen. Witold Lutosławskis **Konzert für Orchester** ist das wohl populärste Werk dieses bedeutenden polnischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Ein Ausschnitt daraus ist ebenfalls aus dem Fernsehen bekannt: Als Titelmusik des ZDF Magazin Royale.

Anna Vinnitskaya Klavier **Michael Sanderling** Dirigent **BADISCHE STAATSKAPELLE**

17. & 18.12. GROSSES HAUS ca. 2 Std., eine Pause

IMPRESSUM Herausgeber BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE Intendant Dr. Ulrich Peters Geschäftsführender Direktor Johannes Graf-Hauber Künstlerische Betriebsdirektorin Uta-Christine Deppermann Generalmusikdirektor Georg Fritsch Orchesterdirektor Sigurd Emme Chefdramaturgin Sonja Walter Redaktion Ulrich Wilker Titelbild Dosso Dossi: Apollo und Daphne (um 1525), akg-images Porträts Felix Grün-schloß, Arno Kohlem Konzept Double Standards Berlin www.doublestandards.net Gestaltung Madeleine Poole Druck medialogik GmbH Stand 15.11.23

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind.

Programm Nr. 750

STAATSTHEATER KARLSRUHE 2023/24
WWW.STAATSTHEATER.KARLSRUHE.DE

Folgen Sie uns auf Facebook!



@badischestaatskapelle



Alba Nadal schloss ihre Ausbildung zur Tänzerin 2004 an der Royal Ballet School in London ab. Ab 2004 gehörte sie dem Ensemble des Königlich Dänischen Ballett in Kopenhagen an. Mit der Spielzeit 2019/20 wechselte Alba Nadal als Ensemblemitglied an das STAATSBALLETT KARLSRUHE. Hier übernahm sie die Rolle der Mutter in **Ruß – Eine Geschichte von Aschenputtel** und war u. a. in **Always / Only** sowie **Ruff Celts** zu sehen.



Leonid Leontev erhielt seine Tanzausbildung u. a. an der Waganowa-Ballettakademie und wurde anschließend Solist beim Eifman Ballett in Sankt Petersburg. Während seiner Zeit dort wurde er 2014 als bester Absolvent von Sankt Petersburg sowie 2015 für seine Leistung in der darstellenden Kunst ausgezeichnet. 2017 wurde er Mitglied des Stanislavsky-Balletts in Moskau. Seit Januar 2023 ist er Mitglied des STAATSBALLETT KARLSRUHE und war in der Rolle des Mortimer in **Maria Stuart**, in **Per aspera ad astra** und **Jazz** zu sehen.



Kevin O'Day wurde 2002 zum künstlerischen Leiter des Balletts am Nationaltheater Mannheim ernannt. Von 2013 bis 2016 bekleidete er zudem die Positionen des Ballettintendanten sowie des stellvertretenden Betriebsdirektors des Hauses. Ab 2018 war er für drei Spielzeiten Artist in Residence der Tanzcompany am Mainfranken Theater Würzburg und ist seit April 2022 in derselben Funktion beim STAATSBALLETT KARLSRUHE tätig.



Fernando Arias Parra studierte in Spanien und Deutschland. Orchestererfahrung sammelte er unter anderem beim Spanischen National Orchester und Chor, dem Simon Bolivar Orchester und dem hr-Sinfonieorchester, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester und dem Staatsorchester Stuttgart. Seit der Spielzeit 2016/17 ist Fernando Arias Parra Vorspieler der Bratschen der BADISCHEN STAATSKAPELLE.



Christoph Klein studierte bis 2006 an der Hochschule für Musik in Frankfurt bei Prof. Jörg Heyer und Prof. Roland Glassl Viola, anschließend bei Prof. Andra Darzins in Stuttgart. Er spielte aushilfsweise u. a. im Ensemble Modern, im Frankfurter Museumsorchester und dem Rundfunk-Sinfonieorchesters des SWR Stuttgart. Seit 2008 ist er stellvertretender Solobratscher bei der BADISCHEN STAATSKAPELLE in Karlsruhe.



Michael Fenton wurde in Hong Kong geboren und wuchs in Oakland, Kalifornien, auf. Er spielte zunächst Klavier und Geige, bevor er zur Bratsche wechselte. Er studierte an der University of California, Berkeley und am Oberlin Conservatory in Ohio sowie am New England Conservatory in Boston. 2002 kam er nach Deutschland. Seit 2003 ist er stellvertretender Solo-Bratscher bei der BADISCHEN STAATSKAPELLE.



Marco Dalbon studierte in seiner Heimatstadt Verona bei Saverio Tasca sowie in Mannheim bei Dennis Kuhn und Jens Knoop. Als Orchesterpraktikant wirkte er am Saarländischen Staatstheater sowie als Akademist in Heidelberg, Ludwigshafen und am Nationaltheater Mannheim, wo er bis 2015 als ständige Aushilfe arbeitete. 2009 bis 2015 spielte er bei den Opernfestspielen in der Arena di Verona. Seit der Spielzeit 2016/17 verstärkt er die BADISCHE STAATSKAPELLE als Solo-Schlagzeuger.



David Panzer studierte in Mannheim bei Prof. Dennis Kuhn, Jens Knoop sowie Jasmin Kolberg und wirkte bei einer Vielzahl von Ensembleprojekten des „Mannheimer Schlagwerks“ mit. Am Nationaltheater Mannheim, Theater Heidelberg und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz sammelte er weitere Erfahrungen. Als Mitglied und Vorstand der Jungen Deutschen Philharmonie engagiert er sich besonders für die Education-Projekte des Orchesters. Seit der Spielzeit 2016/17 ist er 1. Schlagzeuger der STAATSKAPELLE.



Dominik Reichl studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Prof. Dennis Kuhn und Jens Knoop. In den darauffolgenden Jahren sammelte er Erfahrungen als Praktikant im Luzerner Sinfonieorchester, dem Philharmonischen Orchester Freiburg sowie als Aushilfe bei zahlreichen Opern- und Sinfonieorchestern. Seit 2017 war Dominik Reichl im Loh-Orchester Sondershausen als 1. Schlagzeuger angestellt, bevor er zur Spielzeit 2021/22 in gleicher Position von der BADISCHEN STAATSKAPELLE engagiert wurde.

2. KAMMERKONZERT – LAMENTO. KLAGELIEDER DURCH DIE JAHRHUNDERTE

Guillaume de Machaut (um 1300–1377)	Hoquetus David	3'
Eustachio Romano (1521–1550)	aus Musica Duorum: Nr. 34	2'
Jonathan David Little (*1965)	aus Duo Sonata on Elizabethan Songs for Percussion Soloists op. 4: Nr. 1 Intrada	4'
Kalevi Aho (*1949)	Lamento für zwei Violinen	5'
Anonym	Lamento di Tristano e Rotta (ca. 1400)	3'
Gilles Binchois (um 1400–1460)	Tant plus aymes arr. für drei Bratschen von Georg Kröll	5'
Béla Bartók (1881–1945)	aus 44 Duos für zwei Violinen Sz. 98, BB 104 Nr. 28 Klage lied	3'
Thomas Morley (1557–1602)	aus The First Book of Canzonets to Two Voices: Fantasia à 2 „Il lamento“	3'
Yehezkel Braun (1922–2014)	aus 36 Pieces for two and three Violas Song for Longing	2'
Jonathan David Little (*1965)	aus Duo Sonata on Elizabethan Songs for Percussion Soloists op. 4: Nr. 3 Interlude	3'
Anonym	Rotta – Lamento di Tristano	3'
- PAUSE -		
Eustachio Romano (1521–1550)	aus Musica Duorum: Nr. 41	2'
Nils Rohwer (*1965)	Atmosphere for Percussion Trio	5'
Frank Bridge (1879–1941)	Lament for two Violas	9'
Claudio Monteverdi (1567–1643)	Lamento della Ninfa	5'
Johannes Ockeghem (1420–1497)	Malor me bat arr. für drei Bratschen von Bruno Maderna	3'
Iannis Xenakis (1922–2001)	Okho für drei Schlagzeuger	9'
Anonym	Lamento di Tristano	3'
John Cage (1912–1992)	Dream for Solo Piano	9'

Ist keine Originalbesetzung genannt oder weicht die Originalbesetzung ab, stammt das Arrangement von den Musikern.

Alba Nadal, Leonid Leontev Tanz
Kevin O'Day in Zusammenarbeit mit **Alba Nadal** und **Leonid Leontev** Choreografie
Fernando Arias Parra, Christoph Klein, Michael Fenton Viola
Marco Dalbon, David Panzer, Dominik Reichl Schlagzeug

19.11.23 11.00 KLEINES HAUS ca. 1 ¾ Stunden, eine Pause